

# Förderantrag für Sporthalle ist raus

## Baustart für 7-Millionen-Euro-Projekt muss bis Ende 2023 erfolgen

VON DOMINIK MAASS

Werl – Es war ein Wettlauf gegen die Zeit. Doch der Förderantrag für die neue Zweifachhalle im Sportpark habe das Rathaus pünktlich verlassen, sagt Bürgermeister Torben Höbrink. Wäre das der Verwaltung nicht mehr im September gelungen, hätte dies für die Stadt am Ende teuer werden können.

Im Sommer hatten Politik, Vereine und Stadtsportverband darum gerungen, wie die Halle am Ende genau aussehen soll. Gestritten wurde vor allem um die Frage, ob für knapp 400 000 Euro ein zusätzlicher Mehrzweckraum eingeplant werden soll. Letztlich setzten CDU und Bürgermeister im Rat knapp die günstigere Variante durch. Außerdem wurde die Verwaltung beauftragt, nach weiteren Einsparmöglichkeiten zu suchen.

Dieser Aufforderung sei die Stadt nachgekommen, sagt Höbrink. Das beschlossene Raumprogramm der Halle samt einem Bereich für bis zu 199 Zuschauer habe die Verwaltung dabei nicht angetastet. Gespart werde nur im Außenbereich. So soll unter anderem der Parkplatzbereich weniger aufwendig gestaltet werden. Außerdem werde das benachbarte Gerätehaus – anders als ursprünglich geplant – nicht mehr aufgestockt, sondern erhalte nur ein einfaches Flachdach. Im Vergleich zu der früheren



So ähnlich soll die neue Zweifachhalle im Sportpark aussehen. Beim Gerätehaus (links) wird aus Kostengründen aber auf den Aufbau verzichtet.

GRAFIK: STADT WERL

### Die Finanzierung

Die jüngste Berechnung ergab für den Neubau der Halle und die Gestaltung des Umfelds Gesamtkosten in Höhe von **6,93 Millionen Euro**. In die Finanzierung fließen **1,14 Millionen Euro** Versicherungsleistung und **rund 3,9 Millionen Euro** Städtebauförderung aus dem **Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept** ein. Den Rest muss die Stadt selbst finanzieren.

Kostenschätzung von 7,08 Millionen Euro für Halle und Umfeld werden so knapp 150 000 Euro eingespart. Wobei Höbrink darauf verweist, dass die Zahlen in diesem frühen Stadium mit Vorsicht zu genießen seien. Niemand könne sicher vorhersagen, wie sich die Baukosten bei den Ausschreibungen im kommenden Jahr entwi-

ckeln. Auch die Fassadengestaltung hat die Stadt nochmals geprüft. Es bleibe bei Klinkern, sagt Höbrink. Diese seien zwar zunächst teurer, auf 50 Jahre gesehen aber wirtschaftlicher als eine Putzfassade.

Die Pläne für die Halle sehen eine Reservefläche vor, die den späteren Anbau eines Mehrzweckraumes möglich

macht. Ein solcher Anbau sei nicht förderschädlich, widersprach Höbrink Debattenbeiträgen aus dem Sommer. Der Bürgermeister stellte aber klar, dass er einen solchen Anbau zurzeit nicht für notwendig erachte. Zumal der Kreis für die Zweigstelle der Peter-Härtling-Schule eine weitere Sporthalle errichte.

Die Debatte im Sommer fiel auch deshalb so heftig aus, weil sie unter großem Zeitdruck stattfand. Ein Wiederaufschüren des gesamten Pakets hätte sich aber zu einem „Hochrisikospiele“ entwickeln können, sagt Höbrink. Denn dann wäre der Förderantrag erst wieder im September 2022 möglich gewesen, und die Zusage hätte

die Stadt erst im Frühjahr 2023 in den Händen gehalten. Das Problem: Der Baustart muss vor dem 1. Januar 2024 erfolgen, damit die Stadt die volle Versicherungsleistung für den abgebrannten Vorgängerbau erhält. Doch für das 7-Millionen-Euro-Projekt ist eine europaweite Ausschreibung notwendig. Und eine solche sei immer mit Risiken behaftet, sagt Höbrink. Eine ungewollte Verzögerung sei nie ausgeschlossen – und diese hätte die Stadt gut 500 000 Euro kosten können. Nun hat die Stadt ein Jahr Puffer. Höbrink: „Wir wollen im Sommer 2022 ausschreiben. Da sollte der erste Spatenstich bis Ende 2023 gelingen.“